

SPIONAGE-STATISTEN

Portraits „kleiner Agenten“ östlicher Nachrichtendienste

Robert Barth

(Namen und Ortsangaben wurden verändert)

Aus dem FDJ-Statut, angenommen vom 5. Parlament, Pfingsten 1955 in Erfurt:

„Jedes Mitglied der Freien Deutschen Jugend hat die Pflicht: seine Bereitschaft zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat und des Friedens ständig zu erhöhen und entschlossen zu sein, für die Sache des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts, für die Sache der Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik persönliche Opfer zu bringen; wachsam gegenüber allen Anschlägen der imperialistischen Feinde zu sein, die bewaffneten Kräfte und die staatlichen Sicherheitsorgane zu unterstützen, sowie staatliche und militärische Geheimnisse zu wahren.“

Dieses FDJ-Statut und das neue Statut, angenommen vom 6. Parlament 1959 in Rostock, verlangten von allen FDJ-Mitgliedern die Bereitschaft zur Unterstützung der staatlichen Sicherheitsorgane, also des Staatssicherheitsdienstes.

Der FDJler Robert Barth, geboren 1929 in Oberschlesien, Sohn eines Eisenbahners, nach Kriegsende als Flüchtling im Bezirk Magdeburg angesiedelt, zunächst Bauhilfsarbeiter, dann landwirtschaftlicher Arbeiter, schließlich Werkzeugmacher-Lehrling, begann seine Karriere als einfaches Mitglied der Freien Deutschen Jugend. Er entwickelte sich zum perfekten Agenten.

Im Juni 1945 nahm er an der Gründung eines Jugendausschusses, der Vorstufe zur FDJ, teil. Ein Kommunist hielt die Pflichtrede:

„Liebe Jugendfreunde! Im Namen aller fortschrittlichen Kräfte des demokratischen Deutschlands begrüße ich Euch zur heutigen Gründung unseres antifaschistischen Jugendausschusses. Ich darf zunächst die Namen der Freunde verlesen, die sich bereitgefunden haben, unsere Arbeit aktiv zu unterstützen. Gert Müller, Horst Scheurer, Siegfried Sommer, Robert Barth, Otto Knaake, Siegwart Kunze und Dieter Gebert. Diese Jugendfreunde werden die einzelnen Gruppen unseres antifaschistischen Jugendausschusses betreuen. Es steht ihnen ein Heim zur Verfügung.“

Damals, im Juni 1946, machte sich Robert Barth auf seinen Weg. Wenige Tage später wurde auch in seiner neuen Heimat die FDJ gegründet. Er wurde begeistertes Mitglied und verstand es sehr bald, seine persönlichen Ziele und Wünsche mit den politischen Forderungen der kommunistischen Einheitsorganisation auf einen Nenner zu bringen. Zunächst wollte er die durch die Flucht aus Oberschlesien unterbrochene Mittelschulbildung abschließen. Er nahm an einem Lehrgang der Kreisjugendschule in Oschersleben teil, wurde Organisationsleiter einer FDJ-Gruppe und besuchte von Januar bis März 1950 die Landesjugendschule der FDJ bei Halle an der Saale. Anschließend wurde er zum Kreissekretär dieser Organisation ernannt. Im Frühjahr 1951 holte ihn der Zentralrat nach Ost-Berlin. Er sollte als Referent in der Westabteilung arbeiten. Er durchlief Kurse, mußte mehrere Prüfungen ablegen und durfte sich schließlich „Instrukteur für die Bundesrepublik“ nennen. Während der Vorbereitung der III. „Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ hielt sich Barth im Mai 1951 in Essen an der Ruhr auf. Er diskutierte dort mit nichtkommunistischen Jugendlichen und warb Teilnehmer für die Demonstration in Ost-Berlin. — Seine „Argumente“ waren ihm vorgeschrieben: „Lernt unsere Republik kennen, wir laden Euch ein — Seht selbst!“

Er war ein erfolgreicher Werber für die Weltfestspiele. Circa 60 Teilnehmer aus dem Westen gingen auf sein Konto. Nach seinen verschiedenen „Fisch-